



Selbstversuch II (1969/71), Zyklus Angleichungen I,2, Farbe, 1:45
Körper-Raumsegment aus der Serie: (7) Reversible Prozesse
Es gibt keine Senkrechte in der Natur, ebensowenig wie eine Waagerechte oder gerade Linie, alles ist gekrümmt, einschliesslich der Zeit. Also ist die latente Körperachse in Rasur und Auswachsen in der Zeit eine Fiktion, die der allgemeinen und der körperlichen Schwerkraft folgt und der Krümmung der Zeit, (man kann zum Friseur gehen, wann man will, die scheinabre Linearität des Nachwachsens der Haare und einer erneuten Rasur oder auch nicht, ist rein willkürlich, ist ein Reversibler Prozess).Darum ist die Reihenfolge der Stadien beliebig, man könnte sie auch anders mischen und beliebig oft.



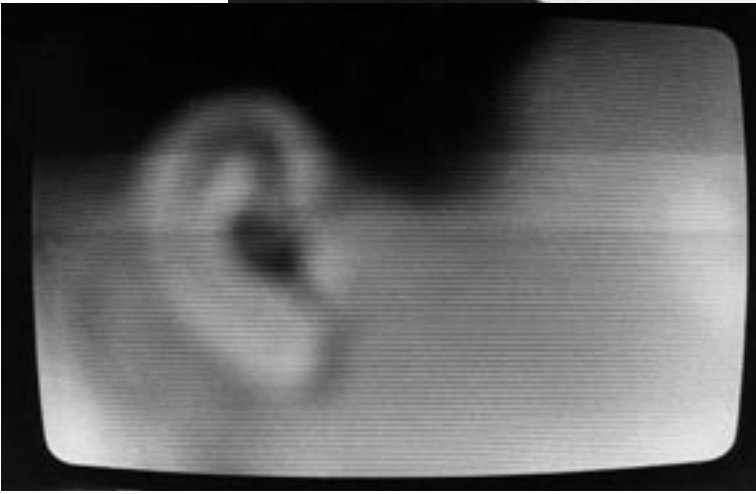
The sound of one hand clapping - John Cage at one of his last concerts (1990/93), color, sound, 18:00
The tape is Wolf Kahlen's homage to the work of John Cage (who selected an audiopiece for the Rules der Künste Berlin 1988 Year on Time (Neunzehnhundertdoppelkarendition), a quote, which has been broadcasted during the 365 Answers on / In time via answering machines on the phone during a full year, day by day another piece.) Cage, whom Kahlen knew since 1980, gave his actually last European public concert at the Akademie der Künste Berlin/DDR at Luisenstrasse in 1990. Kahlen, who says, „you must have a strong reason to make a portrait of someone you know well, because you live, work and exhibit sometimes with him at the same time, so he is known to you, not exotic, and why make it now, I am going to see him soon again...“, did make this portrait well planned, went to the concert with the clear idea in mind, just to film the clapping of hands, peoples, but most of all John Cage's. The film shows Cage by the clapping of his own hands to the performance of his piece, „since I heard the concert for the first time that way, all my pieces happen the moment they happen, and this was great, I was lucky.“ And you hear Cage performing one of his longer poems with a weak, but moving voice.



Selbstversuch IV (1969/71), Zyklus Angleichungen I,6, Farbe, 3:29
Fark-Raumsegment aus der Serie: (7) Reversible Prozesse
Vor dem Bräunungsprozess des Rückens wird ein formaler Eingriff vorgenommen, eine quadratische (es gibt keinen Rechten Winkel in der Natur) Fläche bleibt bei der Besonnung abgedeckt. Der Rücken bräunt, verblasst wieder, bräunt noch stärker, rötet sich oder wird wieder weiss, langsam oder sprunghaft. Denn das Videotape zeigt die Stadien des Bräunens in zufälliger Reihenfolge (Reversible Prozesse). Und beliebig oft. Am Ende wird der Rücken so gespannt, dass für eine Sekunde ein „rechtes“ (Ausnahme-)Quadrat entsteht.



Lindentunnel Ein- und Ausatmen (1981) Farbe, Ton, 7:36
Ein Holztisch steht im Wasser, schwerem Wasser. Das Wasser steht seit Jahren, das sieht man ihm an, es hat eine gespannte Oberfläche, trägt Staubpartikel und gelegentliche Luftblasen, die ewig brauchen, bis sie die Luft entweichen lassen.
Auf dem Tisch ein 50er Jahre Radio. Stilles Radio. Stille bis auf die beunruhigenden an- und abschwellenden Geräusche und gelegentliches Donnern, die wie Flugzeuggeschwader klingen, Kellerängste in einem langen unterirdischen Tunnel. Er kreuzt Unter den Linden in Berlin vom Gorki-Theater zur Hedwigskathedrale, direkt an der Humboldt-Universität. Dort standen zu DDR-Zeiten, also kürzlich noch, die Panzerwagen der Volksarmee mit laufenden Motoren, wenn es potentiell an der Uni oben kriselte. Der oberirdische Lärm stammt nun vom neuen heftigen Autoverkehr auf der Strasse Unter den Linden. Der Tunnel atmet das Vorher aus.



Selbstversuch II (1969/71), Zyklus Angleichungen I,2, Farbe, 1:45
Körper-Raumsegment aus der Serie: (7) Reversible Prozesse

Es gibt keine Senkrechte in der Natur, ebensowenig wie eine Waagerechte oder gerade Linie, alles ist gekrümmt, einschliesslich der Zeit. Also ist die latente Körperachse in Rasur und Auswachsen in der Zeit eine Fiktion, die der allgemeinen und der körperlichen Schwerkraft folgt und der Krümmung der Zeit, (man kann zum Friseur gehen, wann man will, die scheinabre Linearität des Nachwachsens der Haare und einer erneuten Rasur oder auch nicht, ist rein willkürlich, ist ein Reversibler Prozess).Darum ist die Reihenfolge der Stadien beliebig, man könnte sie auch anders mischen und beliebig oft.

Achtung Aufnahme, Video-Performance (1.2.1980) **Ost-Berlin, mit a.r.penck**, 23:00 Achtung Aufnahme is a valuable historical piece, which must not be shown within the competition of the festival 2001, but could be presented in the authors presence together with other works of the video pioneer Wolf Kahlen. It is a recollective piece out of original material of the event Feb.1st, 1980 in East-Berlin and a reflection by viewing the the materials from 1980 in 1992. The concept of the FIRST and LAST video-performance (video work in general) in the DDR was to create together with the audience an observed situation, as everybody knows from daily life in a playful atmosphere, that again was, as everybody in the room knew, at the same time surveyed by the secret police, since the place, the unauthorized private gallery of Jürgen Schweineb-raden, was of course a delicate space.The action: Wolf Kahlen moved a camera without viewfinder across people, objects, the room in an endless sway, while - closed circuit - the flowing images were shown a TV. At the same time, Penck assisting Kahlen drummed endless rhythm and Freudenberg played chaotic melodies on the saxophon, until Kahlen periodicaly cried out: ACHTUNG AUFNAHME, which was meant not to start, but to stop action, freeze it, freeze people as well. The frozen image on the screen was photographically documented, Penck stood up and painted on a glass pane, put in front of the TV, with the structure of the image or against it or covering it... Then the moving camera and the moving music continued for the next freeze, 16 times. The impact of the action lies in the game in front of reality on the street and even within the room. Of course the event can be found in the STASI-papers under many names of the participating artists and visitors. In this video piece Kahlen talks modestly to the scrutinized and anyway almost lost video material. The gallery made secretly and forbidden a portfolio of the photos and the silkscreend on transparent fiber; over-paintings by Penck, Rany, Monden, Böttcher. This portfolio smuggled to the west is used in the tape to „color“ the action, years after.

Haarewaschen, Zyklus Angleichung VII (1975), S/W, 14:00
Prozesse von Ursache und Verselbständigung der Wirkung haben mich schon immer fasziniert. Wie Barbara's hüftlange Haare, wenn sie sie in die Badewanne gehängt, wäscht. In diesem Stück tänzeln, schlängeln, rutschen, zucken die Haarspitzen oder staue-n, pressen und schäumen sich Haarmassen auf zu plastischen Volumina, ohne dass man im Bild die Ursache als zwingend sieht. Dies ist eine Hommage an nichtlineare Prozesse im Allgemeinen, an Barbara's Haar im Besonderen. Und nebenbei eine Demonstration von Grafik, Malerei und Plastik am Medium und Material Haare.

Der Lama, die Jurte, das Orakel - Unterwegs mit einem Lama in der Mongolei, Teil 1, Diptychon, linke Seite (1994/95),103:33
The Lama, the Jurt, the Oracle - On the Road With a Mongolian Lama, Part 1, Diptych Left Side
1994 Wolf Kahlen spent two months with the Mongolian Lama Zagdag on the road, in the jurts or on the backs of yaks and horses. Either in the lamas yurt, a stone throw apart of the Gandan Tegchoeling Monastery at Ulan Baatar; Mongolias capital, or at Djenghis Khans Karakorum site, now Erdene Zu Monastery. Wolf Kahlen, actually on the footsteps of a Tibetan Mahasiddha called rThang stong rgyal-po, a „Leonardo of Tibet“ (and Mongolia?, as he coined him 1985), portraits the daily and nightly life, the obligations of the lama on the nomad trip, giving blessings, hopes or oracles. The film depicts in extraordinary slow moves of the camera the „arriving“ in a country of a different time sensation. And of a circular time perception of the Tibetan Buddhist Philosophy.

Unterm Himmel - Auf der Erde / Pflügen in Spiti / Under the sky - On earth / Ploughing in Spiti (1988), Aus / from der Serie / the series: Skizzen / Sketches aus / from Tibet Farbe, Ton, 21:00
Mai 1988. Unterhalb des Klosters Kye, 3 Kilometer und mehr, hoch im tibetischen Spiti. Das Tal schallt wieder von rhythmischem Gesang und Arbeitsbefehlen an die Dzos. Eine Familie pflügt die noch wintersteinharte Erde. Biblische Bilder: Dicht unterm Himmel, fest verhaftet auf der Erde. Die Männer, die den Holzpflug führen, singen, wie in Tibet üblich einen Arbeitsgesang. Mancher dieser Gesänge stammt von „Tibets Leonardo“ Thang-stong rGyal-po (s. weitere Filme von Wolf Kahlen): von diesem hier wissen wir das nicht, oder ist dieser eher nur in seiner Wiederholung, wie die Perlen der Gebetskette, ein rein mantrisch-suggestiver Reim?! Die Erdscholle lässt sich nicht einfach brechen; mit der Hacke und im Zerschmettern der Brocken von oben herab mit den blossen Händen müssen sie nachhelfen. Das weite Hochplateau zwischen den Bergketten zu beiden Seiten liegt im harten Sonnenlicht und kalten Windstössen in voller Blösse da. Fels, Stein und Staub: Erde in allen Aggregatzuständen. Über allem auf einem Einzelfelsen als Krönung das Kloster, dessen Zellen sich am nadelförmigen Fels rundherum in Jahrhunderten aufgestockt haben. Verhaftete unten und Nicht-verhaftet-Sein-Wollende (Mönche) oben. Dicht beieinander.

Selbstversuch II (1969/71), Zyklus Angleichungen I,2, Farbe, 1:45
Trespassing (1971), Zyklus Angleichungen I,3, Farbe, 5:45
Körper-Raumsegment aus der Serie: (7) Reversible Prozesse
In dieser Arbeit gehe ich durch eine freistehende Wand. Physisch, durch eine Holzwand. In Stadien, die mit zwei Kameras von jeder Seite gezeigt werden. In dem dreiteiligen Video/16mm Film wird der Körper in Teil I in die Wand eindringend, in Teil II austretend, in Teil III wechselnd ein- und austretend immer nur in Teilen, Segmenten wahrgenommen, die aber, so ist das mit dem Geist, unterbewusst im Kopf ergänzt, weil lebendig nicht anders möglich, erfahren werden. Die Ergänzungen sind also Reversible Prozesse. Wand und Körper gehören zusammen.



Some more proofs of water refraining from shaping (1999/2002), Farbe, Ton, 12:44
Teil I Cherry-blossom in Osaka. Kirschblütenblätter in Massen treiben auf dem Fluss an einer lauten Baustelle vorbei, mal in Form einer grossen Fläche, die an einen Penis erinnert, dann wieder sich anders formend, die Strömung passt sich dem Wehr an. Teil II Focussing. Tropfendes Bambusrohr als Brunnen. Wasser bricht das Licht der konzentrischen Kreise, gleichzeitig sind scharfe wie out of focus Ringe zu sehen. Teil III Portrait of Barbara. Barbara's Gesicht ist hinter einer Springbrunnenfontäne immer verdeckt, mal weniger mal mehr. Tanz der Wassermassen, ihre plastischen, angehaltenen Formationen wie Zufallsskulpturen eines Kopfes, es gibt das eindeutige Portrait nicht (siehe auch: I can't get hold of her, 1975).

Schnelles Grau / Fast Gray (1990), Farbe, Ton, 6:49
aus der Serie: Skizzen aus / Sketches from China
Eine Bahnfahrt. Ein normales Erlebnis von Drinnen und Draussen von Geschwindigkeit und Stillstand. Da wird ein Gegenzug schnell mal „nur“ zu einem „schnellen Grau“. Und die Landschaft zwischen den Versuchen, sie etwas länger zu fixieren, zu einer enormen Vielfalt von Kompositionen in fliegendem Grün. Alles Ruhende da draussen blitzt nur mal gelegentlich auf oder ist plötzlich da, vor allem, wenn soviel geredet wird im soft seater zwischen Hangzhou und Ningbo. Und dann werden die Bilder stiller und langsamer bis zum Stillstand, jedes für sich irgendwann ein Gemälde.

Wolken die Berge versetzen - In den Gelben Bergen Chinas / Clouds offsetting mountains - In the Yellow mountains of China (1990/99), Farbe, Ton, 36:00
China's secret soul connection to nature are The Yellow Mountains (Huangshan). Emperors, hermits, artists and philosophers went into retreat there. Numberless works of art, paintings, poetry, pieces of music, philosophical treatises were created here, or in memory of the impressions of these imagination startling ranges, most parts of the year hidden in clouds. Ageless pine trees shaped by storms and weather survive as models for bonzais. What generations of Chinese artists painted, here you find it, their styles seem having been pure naturalism. The only permanent phenomena of our world, the changes of and in all, here you see them as a never ending dance and play of the forces of nature. Days in clouds and rain and wind. Huangshan is in every Chinese' heart. Therefore a part of the national character, a raw material of Ethnology.

Continental Breakfast / Rituals in your kitchen - Rituale am eigenen Herd (1999 / 2000), Color, Ton, 13:00
Aus der Serie: Zweimal hinsehen / From the series: Looking Twice
The crucial problem in ethnological field studies are the burdening eye- and mind-glasses you carry with you in your „expedition cases“. The problem of perspective-related to this cannot even be solved by letting the „aboriginals“ portray themselves. The distance and at the same time necessary intimate empathy have to be created every moment anew. Like the so called lost paradise actually never was lost for ever, but is being lost any moment anew, when you believe to know things better than nature does. Here the camera, my third eye, looks head over down on me bre-akfasting. And by this simple means of change, we perceive the ritual character of the action, in those odd looking movements. A ritual in my own kitchen. Every item I use but, is not European, not Continental at all, but unintentionally globally accumulated, I forgot. Continental Breakfast was documented on location Can Ticitoru, Cabo de Barbaria, Isla de Formentera, Baleares, Spain on Dec. 27th, 2000, 9.16 - 9.27 hours a.m. The ritual was performed by an aboriginal German, age 60, with Irish butter, a Spanish teapot, a Swiss steel knife, Italian glassware, a Corean tea bowl, Dutch cheese, Taiwanese chopsticks, Nepalese tea, rain water from the Pacific Ocean, a Cashmere pullover, a metal sieve from the US and a British aluminum pot, but with native garlic and bread, and was documented with a Japanese camera.

S.C.H.A.F.E., Zyklus Angleichung XII (1975), S/W, loop bzw. tape 48:00 „Für Attila A. und Timo K.“ die die Schafe lieben, sie akzeptieren und selbstverständlich nennen, sie dulden und gewähren lassen, wie sie individuell rennen, springen, sich angleichen, absondern, kämpfen, auch, wenn sie hungrig sind, sich sammeln und wieder auflösen am Futter, das jeden Tag einen anderen Buchstaben des Wortes bildet. Jeden Tag zu einer anderen Zeit, sind sie immer verschieden aufgelegt. Das Wechselspiel von Formierung, Herde, Gruppendynamik und Lösung aus der Gruppe, die Auflösung des Buchstabens und seine springende oder wandernde Lesbarkeit sind das Thema der Arbeit. Dazu das konzertante Mäh, wenn auf sechs Monitoren je ein verschieden lang sich entwickelnder Buchstabe im Loop läuft und das Rufen der Tiere überlappt und das Konzert und Bildgschehen nie das gleiche bleiben lässt, wenn das Stück „endlos“ läuft. Dazu die überraschten intimen Kommentare des Kameramanns Wolfgang Alt und seiner Familie am Fuss des Hochsitzes und der Schäferin Dagmar Maria Spindel und ihren 106 Schafen, die alle Namen tragen.

